

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Amthliches Veröffentlichungsblatt für die Gemeinden Halber, Schallsmühle, Brederfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Whl., Mönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Original werktätig. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.56 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 88 Pfg. Zustellgebühr. Durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 48 mm breit, 8 Pfg. Willkürpreise im Textteil 30 Pfg. Nachschlageliste A Preisliste 1 Biffergebühren 30 Pfg. und Porto

Erscheinungsort Halber i. B.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6, 30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2.
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schallsmühle
Gerhard Stepenhof — Oberbrügge: Robert Waffersuhr — Kierspe
Bahnhof: Fritz Weder — Kierspe: Fritz Schaefer — Brederfeld: Emil Arltzler.

Nr. 271

Donnerstag, den 19. November 1936

1. Jahrgang.

Im Brennpunkt

Die Diplomaten haben eine schwere Sorge. Wenn Madrid fällt, muß General Franco die Forderung stellen, seine Regierung als die legale spanische anzuerkennen. Madrid ist das Herz Spaniens. Wer Madrid hat, so riefen die Roten, hat Spanien. Eine Madrider Regierung gibt es nicht mehr. Azana, der Staatspräsident, ist ins rote Barcelona geflohen und mit ihm sein Außenminister. Barcelona soll aber mit ganz Katalonien zu einer Sowjetrepublik gemacht werden. So befiehlt Moskau. Das aber liegt nicht im Interesse der Mächte, die schließlich entweder die Regierung Azana als legal weiter anerkennen müßten, oder die neue Regierung in Madrid legalisieren, aber gegen eine Sowjet-filiale auf spanischem Boden sind.

In Paris und in London ist man auf einen Ausweg gekommen, der ein Holzweg ist. Man hat dort sich gesagt, es mühe nichts, sich die Augen davor zu verschließen, daß die nationalen Spanier entgegen den englischen und französischen Erwartungen unter General Franco sich des weitaus größten Teiles der Iberischen Halbinsel bemächtigt hätten und nach dem Fall von Madrid wäre es wohl nicht angebracht, die Regierung Franco nicht anzuerkennen. Aber besonders von englischer Seite wird dafür Propaganda gemacht, daß diese Anerkennung erst stattfinden soll, nachdem das spanische Volk wieder einmal zur Wahlurne gegangen und ein neues Parlament gewählt habe. Das alte Parlament wurde dadurch erledigt, daß die nationale und mittlere Opposition bei dem Ausbruch des Bürgerkrieges unter dem Terror der Marxisten, Kommunisten, Anarcho-Syndikalisten usw. gezwungen war, entweder zu fliehen, wie Gil Robles, der Erzberger Spaniens, oder sie wurde nach bolschewistischer Art an die Wand gestellt. Mit dem Rest der Abgeordneten hat sodann die Regierung in Madrid Katalonien mit Barcelona für autonom erklärt, eine Handlung, die, lediglich unter dem Druck der Ereignisse geschehen, doch niemals als Ausgangspunkt für ein staatsrechtliches Verhältnis angesehen werden kann. In dem Augenblick, da in Spanien der Bürgerkrieg ausbrach, stand Macht gegen Macht. Wer in diesem Streit siegt, wohl die Nationalisten, schafft dann auch neues Recht, und die übrigen Mächte haben sich mit dieser Tatsache abzufinden. Uebrigens war dieses Verhältnis, wonach der siegreiche Mächte in einem außerenglischen Staat anzuerkennen sei, bisher auch eine von der Downing Street in London beobachtete Gepflogenheit. Trotz der Quertreibereien der liberalen Ideologen und der margittischen Moskowiter in England würde ein Abgehen von dieser Regel zugleich einen Bruch mit der englischen Tradition und eine Verneinung vor den Schwierigkeiten bedeuten, die die Regierung Blum in Paris nicht meistern kann. Liegt da der Hase im Pfeffer? Will man der Regierung Blum, die unter starkem kommunistischem Druck steht, die Lage erleichtern dadurch, daß man die Spanier nach dem Stimmzettel fragt und nicht nach der Gesinnung? Daß man den Weg über das spanische Parlament, der ein Irrweg war, vorschlägt, um die Regierung Francos nicht anerkennen zu müssen? Es wäre das Trübschicksal, was geschehen könnte.

Auf der anderen Seite: Ein bolschewistisches Katalonien, einen Vajillantenfall in nächster Nähe, wird Italien auf keinen Fall dulden. Die französische Regierung mag sich mit dem toten Gedanken tragen, eine solche Regierung anzuerkennen. Sie träte dann damit in vollen Gegensatz zum übrigen Europa und müßte dann auch auf die Seite der katalanischen Separatisten treten, wenn General Franco nach der Eroberung von Madrid, wie er ankündigte, gegen Katalonien marschieren würde. Die Verwicklungen wären denkbar gefährlich. Dann hätten die Sowjets ihr Ziel erreicht, das sie mit der offenen Unterstützung erst Madrids und dann Kataloniens erreichen wollen, nämlich den Krieg der europäischen Mittelmeeremächte untereinander.

Madrid steht im Mittelpunkt der Gespräche aller Diplomaten. Aber man kann das spanische Problem unmöglich dadurch lösen, daß man englische oder französische Verhältnisse einfach auf Spanien überträgt, sondern muß Spaniens Verhältnisse zum Ausgangspunkt nehmen. Und das haben die deutsche und mit ihr zusammen die italienische Regierung getan. Sie haben der Anerkennung der Regierung des Generals Franco den tatsächlichen Verhältnissen in Spanien Rechnung getragen.

Deutschland erkennt Regierung Francos an

Ein Beschluß der Reichsregierung, der den gegebenen Tatsachen in Spanien entspricht — Italien schließt sich an

Der deutsche Geschäftsträger abberufen

Berlin, 18. Nov. Nachdem die Regierung des Generals Franco von dem größten Teil des spanischen Staatsgebietes Besitz ergriffen und nachdem die Entwicklung in den letzten Wochen immer deutlicher gezeigt hat, daß in den übrigen Teilen Spaniens von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt nicht mehr die Rede sein kann, hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen und zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen einen Geschäftsträger bei ihr zu bestellen. Der neue deutsche Geschäftsträger wird sich alsbald an den Sitz der Regierung des Generals Franco begeben. Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Alicante ist abberufen worden. Der Geschäftsträger der früheren spanischen Regierung hat Berlin aus eigenem Entschluß bereits Anfang November verlassen.

Auch von Italien anerkannt

Rom, 18. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: „Nachdem die Regierung des Generals Franco vom größten Teil Spaniens Besitz genommen hat, und nachdem die Entwicklung der Lage immer deutlicher zeigt, daß man in den übrigen Teilen Spaniens nicht mehr von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt sprechen kann, hat die faschistische Regierung beschlossen, die Regierung General Francos anzuerkennen und einen Geschäftsträger zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu entsenden. Der Geschäftsträger wird sich sofort nach Spanien begeben. Die gegenwärtige diplomatische Vertretung Italiens ist abberufen worden.“

Heute Besuch aus Wien in Berlin

Der österreichische Staatssekretär Guido Schmidt kommt

Naturegegebene Zusammenarbeit

Berlin, 18. Nov. Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, wird am Donnerstagmorgen als Gast der Reichsregierung zu einem zweitägigen Besuch in Berlin eintreffen. Die Reise Dr. Schmidts, der Mittwochabend zusammen mit Votschaster von Papen Wien verlassen hat, ist seit vier Jahren der erste Besuch eines österreichischen Ministers in Berlin.

Vor seiner Abreise gewährte Staatssekretär Dr. Schmidt dem Wiener Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Unterredung. Dabei fasste Dr. Schmidt den Sinn und Zweck seines Berliner Besuches wie folgt zusammen:

Die Unmittelbarkeit des freien Meinungs-austausches zwischen den Staatsführungen, die seit einem Jahrzehnt etwa das verwickelte Spiel der Diplomatie früherer Jahrhunderte abgelegt hat, zähle ich zu den erfreulichsten Erscheinungen der Politik und des Politisierens in der jüngeren Generation. Hierdurch hat das Gespräch zwischen den Völkern viel an Beweglichkeit, persönlicher Verantwortung, Klarheit und Wirklichkeit gewonnen. Das Anonyme, Undurchsichtige und Umständliche des Notenwechsels hat weichen müssen vor dem lebendigen Menschen und dem lebendigen Wort.

Ich möchte die Gelegenheit dieser Unterredung vor allem benutzen, um der deutschen Reichsregierung meinen Dank für die an mich gerichtete Einladung auszusprechen, in der ich ein erfreuliches Symptom für das angebahnte vertrauensvolle Verhältnis unserer beiden Staaten erblicke. Gleichzeitig kann ich auch die Versicherung geben, daß ich mich, indem ich der freundlichen Einladung folge, als Bote betrachte, um auch unserer Befriedigung über Ausbau und Vertie-

Madrider Norden besetzt

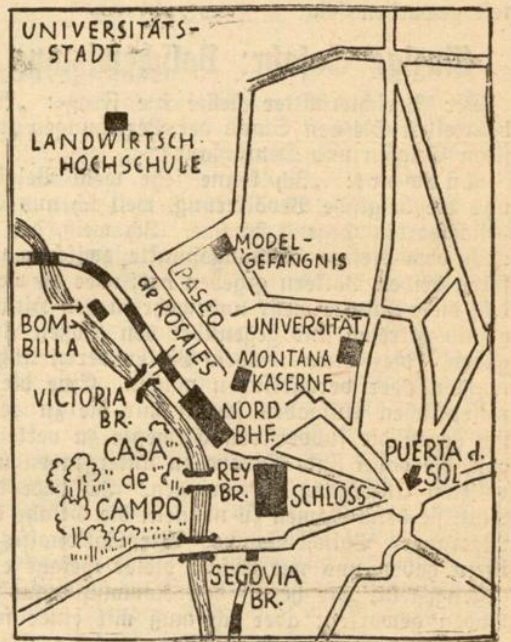
Die nationalen Truppen auch in den nördlichen Stadtvierteln Madrids

Madrid, 18. Nov. Meldungen aus Toledo zufolge ist der Mittwoch an der Front vor Madrid verhältnismäßig ruhig verlaufen. Er diente vorwiegend der Vorbereitung des weiteren Angriffes durch die nationale Artillerie. Besonders die Umgebung des Nordbahnhofes von Madrid wurde unter lebhaftem Feuer genommen. Auch die nationalen Flieger setzten die Bombardierung der margittischen Stellungen am Stadtrand fort.

Wie verlautet, konnten die Kolonnen des Oberleutnants Ascencio, des Majors Barron und des Majors Batomau den Manzanares überschreiten und sich jenseits der Segovia-Brücke und der Puente-del-Rey-Brücke festsetzen. Die Marxisten verhalten sich völlig untätig und setzten weder ihre Flieger noch ihre Artillerie ein. Allem Anschein nach beginnen die roten Milizen unter der demoralisierenden Wirkung der nationalistischen Bombenangriffe die Ausichtslosigkeit ihres Kampfes einzusehen.

Der nationale Sender in Tetuan berichtete am Dienstagmittag, die Lage an der Front vor Madrid habe sich ganz besonders zugunsten der Nationalen verschoben. Die nationalen Truppen hätten in die roten Stellungen am linken Manzanar-Ufer eine große Bresche schlagen können und die Paseo Rosales, die gegen das Stadinnere zu führende Parfstraße im Nordwesten Madrids, besetzt. Die nationale Artillerie beherrsche völlig die roten Schützengräben am ganzen Manzanar-Ufer.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers von Salamanca besagt, daß die nationalen Truppen von Süden und Westen Madrids vorgerückt und verschiedene Gebäude in der Universitätsstadt in der Nähe des Ospartes besetzt hätten. Alle Gegenangriffe seien blutig zurückgewiesen worden.



Bis zur Montana-Kaserne in Madrid vorgebrungen

Den nationalen Truppen gelang es, bis zur Montana-Kaserne im Gebiet des Nordbahnhofes vorzustoßen. Ferner sind sie zum Modell-Gefängnis vorgebrungen, wo sich noch Tausende von Geiseln befinden sollten. (Schertl — M.)

den. Unter den gefallenen Marxisten habe sich eine überaus große Anzahl von Ausländern befunden.

Ergänzende Berichte über den Kampf um Madrid besagen, daß die den Roten zugefügten Verluste die vielleicht bisher größten gewesen seien. Bemerkenswert sei die Tatsache, daß das sogenannte „internationale Bataillon“, das am Dienstag den nationalen Truppen entgegengestellt wurde, vollständig aufgerieben worden sei. Es konnte beobachtet werden, daß neue moderne Maschinengewehre sowjetrussischer Herkunft von sowjetrussischen Offizieren bedient wurden. Zum ersten Mal sollen auch Senegaleser und Eingeborene aus Ägypten auf Seiten der Marxisten gekämpft haben.

Während des Vormarsches der nationalen Truppen durch den zwischen der Universitätsstadt und der Madrider Innenstadt gelegenen Moncloa-Part ereignete sich ein Vorfall, der für die hinterhältige Kriegsführung der Marxisten bezeichnend ist. Die Zugangsstraßen waren plötzlich mit Lastkraftwagen versperrt, die mit Frauen und Kindern vollbesetzt waren. Dahinter hatten sich die roten „Selben“ verschanzt, um auf diese feige und gemeine Art das Vordringen der nationalen Truppen zu verhindern. Die Nationalisten machten unter diesen Umständen auch tatsächlich von der Schußwaffe keinen Gebrauch, sie umgingen jedoch die Lastkraftwagen und stürzten sich mit aufgestellten Seitengewehr auf die überraschten roten Soldaten, denen sie schwere Verluste zufügten. Der Vormarsch konnte dann ohne weitere Behinderung fortgesetzt werden.

Modellgefängnis in Flammen

Den Nationalisten ist es am Dienstagmittag gelungen, den genauen Standort von zwei Luftabwehrbatterien der Roten festzustellen, die auf den Dächern von zwei in der Calle Alcalá gelegenen Krankenhäusern, dem „Hospital General“ und dem „Hospital San Carlos“ aufgestellt waren. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die beiden Batterien von zwei Bombenfliegerstaffeln zerstört und die roten Befestigungen in Brand gesetzt. Auch die stärksten margittischen Bollwerke im Nordwesten Madrids, das berühmte sogenannte Modellgefängnis und die Montana-Kaserne standen bei Sonnenuntergang in Flammen, was nicht nur auf die Granaten und Fliegerbomben der nationalen Truppen, sondern auf Dynamit-Sprengungen der Roten zurückzuführen war. Die Verluste der roten Soldaten werden allein am Dienstag auf 2000 bis 3000 geschätzt.

Der Spruch des Tages.

Die Gemeinschaft wird erst dann zu einer Kampfgemeinschaft, wenn sie auf ihr Ziel marschiert. Deshalb müssen wir verlangen, daß jeder, der in Deutschland Arbeit und Brot haben will, an dem Aufbau dieses Deutschlands teilnehmen muß.

Dr. Robert Ley.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.
Ausgabest. Offen-Mühl im, auf Grund der Wetterlage vom 17. 11. 36, 10 Uhr.

Vorwiegend unfreundlich.

Mitteleuropa liegt noch immer im Kampfgebiet wärmerer und kühlerer Luftmassen. Von der Biskaya strömt in breiter Front mit Südwestwind Warmluft nach Westdeutschland, während sich hinter der englischen Störung, die in reißender Auffüllung begriffen ist, erneut Kaltluft in Süden ausbreitet. Durch das Zusammentreffen dieser beiden Luftmassen wird es weiterhin zur Ausbildung kleinerer Störungen kommen, die das Wetter vorwiegend unfreundlich und niederschlagsreich gestalten werden. Ausichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland: für Donnerstag, den 19. 11. 36: Mäßige westliche bis nordwestliche Winde, etwas kühler als am Vortage. Bei zeitweiser aufbrechender Bewölkung Nachlassen der Niederschlagsstätigkeit. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig und für die Jahreszeit zu kühl.

Halver

Buß- und Betttag.

Das ist des lauten Jahres Abschiedsfeier, Einkehr- und Sammlung. Nebel- und Regenschleier decken die Ackerhollen, die fahle Flur. Es rieselt und raucht von den Hängen herab, es rinnt zwischen den Steinen und gräbt sich einen gläsernen Lauf im Lehm des Weges, große blanke Wasserlachen stehen in den Wiesen und in das Grau der Luft bohren sich die zackigen Äste des Dornbusches am Wege. Am Himmel steht ein schmaler blutroter Streifen, und einige Wolken sind silbrig angestrahlt, einzelne Zeichen, daß hinter den Wolken die Sonne ist, aber der Regen rinnt ... Das Leben hat sich in die Häuser zurückgezogen, in die Verborgenheit der warmen Stuben. Nun geht der Glocken Ruf weithallend über das Land, werben und mahnen, den Frieden des Herzens denken verheißend, die ihrem Rufe folgen, und von Schuld und Fehl, von der Menschen fündhafter Art klingt es Vergebung erbittend und Vergebung fordernd von allen Kanzeln. Landes Buß- und Betttag — Wir wissen, daß der Frieden des Herzens errungen wird durch Tapferkeit und Mut im heißen, unermüdbaren Kampfe mit sich selbst, im Kampfe mit der Lüge und aller Schlechtigkeit und Gemeinheit, die daraus erwächst, und daß der Bußweg eines Herzens angetreten wird, wenn es gegen seinen eigenen Vorteil eintritt für Wahrheit und Recht. Ein schwerer Weg, ein schwerer Waffengang, bis das endlich hieb- und stichfest gewordene Herz in der erwachenden Güte gegen alle Wesen die Gnade Gottes spürt. Denn unter dem Nebelschleier, unter den strömenden Tränen geht wie in der Natur während der Winterruhe das Leben weiter. Jeder neue Tag bringt seine Aufgaben, seine Forderungen, seine Lasten, seinen Feierabend. Wir schreiten als Pflüger durch unsere Zeit und über unsere Vergänglichkeit wandert das deutsche Werden.

Totenfest.

Am kommenden Sonntag begehen wir den Gedenktag der Toten. Außer dem Gottesdienst, der wie üblich um 10 Uhr vormittags beginnt und in dem die kirchlichen Chöre mitwirken, wird nachmittags 5 Uhr eine Andachtstunde in der Kirche gehalten. — Wie in den Vorjahren werden am Totensonntag nachmittags 3 Uhr Posauntentöne und Chorgesang über die Ruhstatt der Toten dahinschallen. Der kirchliche Posaunenchor und der Quartettverein „Frohman“ Halver pflegen diese schöne Sitte schon seit Jahren.

Eine Übungsgemeinschaft zur Pflege Deutscher Kurzschrift

besteht nunmehr wieder in Halver, nachdem das Fachamt Berufserziehung und Betriebsführung in der Mfz eine Schulung nach der neuen Schriftform vom 30. 1. 1936 durchgeführt hat. Am vergangenen Freitagabend fand für die Teilnehmer am Lehrgang ein Leistungsschreiben in der Abteilung „Schön und Richtig“ statt. Eine Anzahl Kurzschriftler haben durch ihre feste Mitarbeit im Unterricht, beim Leistungsschreiben den Beweis erbracht, daß sie die Grundlage kurzschriftlicher Fertigkeit besitzen. Um zu ermöglichen, daß die Kurzschriftler die erlernte Schrift im Beruf praktisch und mit Nutzen verwenden können, und die erreichte Fertigkeit beibehalten wird, hat man eine Übungsgemeinschaft für Deutsche Kurzschrift gebildet. Durch Einlegen von regelmäßigen Übungsabenden und durch Vermittlung von weiteren praktischen Kürzungen ist die Möglichkeit gegeben, planmäßig die Steigerung der Schreibgeschwindigkeit fördern zu können. In jeder Woche findet ein Übungsabend statt, an welchem die kurzschriftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten weiter ausgebaut werden können, zudem werden von Zeit zu Zeit Leistungsschreiben durchgeführt. Das erste Schüler-Leistungsschreiben findet Anfang kommenden Jahres statt.

Baulückenschließung oder nicht?

Neuregelung des städtischen Wohn- und Bodenrechts

Zu dieser immer noch sehr umstrittenen Frage nimmt Ratsassessor R. Steinhäuser, wie der Reichs-Presse-Dienst des Deutschen Hausbesitzes schreibt, in der Zeitschrift „Der Gemeindetag“ das Wort.

Er weist, wie üblich, in diesem Zusammenhang auf die Tatsache hin, daß die Baulücken im Innern der Städte eine erhebliche Festlegung von Gemeindefinanzialien darstellen, da die Gemeinden ja gezwungen gewesen seien, die Straßen auch vor diesen Grundstücken anzulegen, ohne einen Ersatz für ihre aufgewendeten Mittel zu erhalten. Was von den Straßen gelte, gelte ebenso von den Versorgungsleitungen. Demgegenüber stünden die erheblichen Kosten für die Aufschließung der neu zu besiedelnden Gebiete am Rande der Städte, wobei es ja nicht mit den Kosten getan sei, an die man zuerst denke, nämlich Straßen- und Versorgungsleitungsaufwand, sondern wobei vor allem auch Schulen, Verwaltungsgebäude, Kindergärten usw. zu nennen seien. Der Artikelverfasser kommt dann auf die Möglichkeiten zu sprechen, durch die „dieser unerwünschten Entwicklung“ gesteuert werden könne. (In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß aus Gründen des Lufschutzes vielfach sehr energig gegen die Baulückenschließung, vor allem dann, wenn es sich um große Lücken handelt, Stellung genommen wird. Die Schriftleitung.) Steinhäuser weist auf die Möglichkeiten hin, die der § 27 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes an Hand geben könnte, da er von einer Bauplatzsteuer spricht und bestimmt: „Liegenschaften, welche durch die Festlegung von Baulückenzonen in ihrem Wert erhöht worden sind (Bauplätze) können nach Maßgabe ihres höheren Wertes zu einer höheren Steuer als die übrigen Liegenschaften herangezogen werden. Diese Besteuerung muß durch Steuerordnung geregelt werden.“ Diese Bauplatzsteuer würde also eine besondere Steuer sein, welche neben der von allen Grundstücken einer Gemeinde erhobenen Grundvermögenssteuer allein von den Bauplätzen erhoben werden könnte. Da nun bei ausgebauten Straßen regelmäßig Baulückenzonen festgelegt seien, könnte man in der Einführung einer solchen „möglichst jühlbaren“ Steuer ein geeignetes Druckmittel sehen. Das sei aber nicht durchführbar, da sich ihrer Einführung große Schwierigkeiten entgegenstellten hätten. Der Deutsche Gemeindetag habe sich gegen diese Steuer erklärt.

Bemerkenswert ist, daß die Redaktion der Zeitschrift in einer Fußnote zu den Ausführungen des Verfassers erklärt, daß sie nicht die Auffassung des Deutschen Gemeindetages wiedergäben, sondern nur als Grundlage zu einer Erörterung gedacht seien. Steinhäuser weist weiter darauf hin, daß auch die Aufsichtsbehörden gegen eine derartige Steuer eingestellt seien, und daß durch den

Runderlaß der zuständigen preussischen Ministerien über die Aufhebung besonderer Gemeindegrundsteuerordnungen vom 30. Januar 1936 die Bauplatzsteuer praktisch gegenstandslos geworden sei.

Er untersucht daher weiter, ob sich andere steuerliche Möglichkeiten finden ließen, um das erstrebte Ziel zu erreichen. Eine Staffellung der Steuerlasten seitens der Gemeinden sei ebenfalls nicht durchführbar. Zu erwägen wäre, ob eine solche Staffellung nicht dadurch erreicht werden könnte, daß der Gemeindezuschlag bei unbebautem Grundbesitz höher sein dürfte als bei bebautem oder landwirtschaftlich genutztem. Aber auch dieses Verfahren würde in der Praxis auf zu große Widerstände stoßen, zumal eine derartige Differenzierung von den Aufsichtsbehörden ebenfalls abgelehnt werde, falls nicht „ganz besondere örtliche Verhältnisse“ gegeben seien. Der Verfasser kommt somit zu dem Schluß, daß durch steuerliche Maßnahmen eine Baulückenschließung nicht zu erreichen sei.

Aus diesem Grunde seien daher zahlreiche Gemeinden dazu übergegangen, durch besondere Vergünstigungen einen Anreiz zur Baulückenschließung zu schaffen. Derartige Vergünstigungen seien der Nachlaß oder Erlaß der Straßenanliegerbeiträge und der einmaligen Kanalgebühr oder zinslose Stundung dieser Gelder für eine längere Zeit, Erlaß der Baupolizeigebühren, der Vermessungskosten, der Anschlußkosten für die Versorgungsleitungen, der Verzicht auf die Wertzuwachssteuer oder der Erlaß oder Nachlaß der Grunderwerbsteuer, sowie unter Umständen auch die Hingabe eines verlorenen Zuschusses in Höhe der mehrjährigen Kanal-, Straßenreinigung- und Müllabfuhrgebühren.

Alles in allem werde es jedoch immer fraglich bleiben, ob tatsächlich eine nennenswerte und für die Gemeinden billige Baulückenschließung zu erreichen sei, da man vor allem hierdurch nicht die Lagerplätze und evtl. Gartenanlagen, die vorwiegend unbebaut blieben, erfassen könne. Außerdem sei es ungerecht, denjenigen Personen, die ihr Grundstück aus spekulativen Rücksichten hätten liegen lassen, diese Vergünstigungen zu gewähren. Auch mit baupolizeilichen Auflagen dürfte nichts zu erreichen sein. Der Verfasser vertritt daher die Ansicht, daß der eingangs erwähnte, durch die Entwicklung außer Kraft gesetzte § 27 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes in neuer Form die Möglichkeit geben müsse, die Baulücken mit einer empfindlichen Steuer zu belegen. Bei Lagerplätzen oder Gartenanlagen müsse allerdings eine Möglichkeit gegeben sein, durch Zahlung der Aufschließungskosten die Bauplatzsteuer abzulösen. Ferner sei an eine umfassende Neuregelung des städtischen Wohn- und Bodenrechts zu denken, um eine großartige Baulückenschließung zu erreichen und um vor allem für später das Neuaufkommen solcher Baulücken zu verhindern.

Dienstplan der HJ

Gefolgshaft 22 Halver.

Samstag, den 21. November treten sämtliche Führer der Hitler-Jugend Gef. 22 um 6 Uhr am Adolf-Hitler-Platz zur Unterbann-Wachschennführerschulung an. Entschuldigungen werden für diesen Tag nicht entgegengenommen. Mitzubringen ist: Tornister, Turnzeug, Wäschzeug, Liederbuch, Block, Bleistift und einiges Geld für Verpflegung.

Der Führer der Gef. 22 Halver
P.-H. Steller, Scharführer.

Ennepe

Versammlung des Turnvereins Ennepe 1926.

Zu einer Versammlung hatte der Turnverein Ennepe 1926 am letzten Sonnabend seine Mitglieder in das Vereinslokal Schulte eingeladen, um die Vorbereitungen für die 10-Jahresfeier des Vereins zu besprechen. Der Vorsitz führte dahin, die 10-Jahresfeier mit der Silvesterfeier zu verbinden. Ein schön ausgearbeitetes turnerisches Programm hat man sodann aufgestellt, welches verspricht, Zeugnis abzulegen von dem Schaffen einer zwar kleinen, aber rechten Turnkameradschaft. Mit dem Hinweis reger aktiver Betätigung aller Mitglieder zum guten Gelingen der Feier, damit auch diese sich würdig einreihe in die Front aller bisher stattgefundenen Veranstaltungen des Vereins fand die Versammlung ihr Ende.

Ehringhausen.

Der Gemeinnützige Bauverein e. V.

für Ehringhausen und Umgegend hielt am Dienstagabend im Lokale Steinbach eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Architekt i. R. Wilhelm Clever eröffnet wurde. Es war ein sehr reger Besuch zu verzeichnen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Dringlichkeitsantrag verschiedener Genossen behandelt, der jedoch nach längerer Aussprache zurückgezogen wurde. Sodann wurde der einzige Punkt der Tagesordnung, der inzwischen überholt war, zurückgestellt. Der Vorstand und Aufsichtsrat wurden beauftragt, alle Schritte zu unternehmen, um den Bau weiterer 6 Siedlungshäuser beschleunigt weiterzutreiben. In später Stunde schloß der Aufsichtsratsvorsitzende W. Clever, dem durch die Versammlung einstimmig das volle Vertrauen und die Anerkennung für seine bisherige Tätigkeit im Interesse seiner Genossen ausgedrückt worden war, mit einem Sieg Heil auf den Führer die Versammlung.

Oberbrügge

Öffentliche Fernsprechstelle.

Nachdem die Fernsprechstelle am hiesigen Postamt in den Vorraum verlegt ist, hat man nunmehr den Apparat zu einem Münzfernsprecher umgebaut. Es wird darauf aufmerksam gemacht, die Bedienungsanweisungen genau einzuhalten. Der Fernsprecher kann zu jeder Tageszeit benutzt werden.

Das Lied des Soldaten.

Am Samstag und Sonntag findet zu den üblichen Zeiten die Vorführung des Filmes „Das Lied des Soldaten“ in den Lichtspielen Karlsböhe in Halver statt.

Eins der größten Filmereignisse des neuen Jahres wird wahrscheinlich die Uraufführung des neuen Frank-Wysbar-Films „Fährmann Maria“ sein. Hier hat einmal ein deutscher Filmregisseur (und mit ihm eine deutsche Filmgesellschaft, die „Terra“) den Mut gehabt, abseits vom Klischee einen Film zu drehen, der, ohne Rücksicht auf den sogenannten Publikumsgeheimnis, filmeneigene Wege geht und versucht, aus der Dialogwelt unserer photographierten Theater Tonfilme den Weg zurückzufinden zur ureigenen Kunstgattung „Film“. Wysbar knüpft an die Versuche des Dänen Dreier an, der schon vor vier Jahren mit seinem „Bampyr“ den Beweis erbracht, daß der Tonfilm mit einem ganz geringen Prozentsatz an Dialog auskommen kann. Wenn im „Fährmann Maria“ nun wiederum versucht wird, die Sprache nur dort einzusetzen, wo sie unbedingt nötig ist, um den Gang der Handlung weiterzugeben, und die Handlung an und für sich verständlich zu halten, dann ist das weiter nichts, als die Respektierung jener eigenen Gesetze des Films, der ja „optisch reden“ soll, dem trotz der Erfindung des Tonfilms jene stumme Sprache des Bildes Hauptbestandteil sein soll und muß, wenn er Film bleiben will.

In „Fährmann Maria“ hat man die Verteilung der Hauptbestandteile der Handlung tonlich etwa so vorgenommen: 15 Prozent Dialog, 20 Prozent Geräusche, 60 Prozent Musik, 5 Prozent bleiben stumm. Die Musik ist also tonlich zum großen Hauptbestandteil des Films geworden. Sie wurde komponiert von Herbert Windt, einem der fähigsten deutschen Filmmusiker. Die teilweise erschütternden Szenen werden mitunter von einer aufpeitschenden Musik begleitet. Wir wissen vom Stummfilm her, daß, als dieser fast nicht mehr mit Titeln arbeitete, sondern die Sprache des Bildes sprechen ließ, damals die Filmmusik geradezu zu Triumphe feierte. Die großen Filmmusiker,

hießen sie Becce oder Schmidt-Gentner, Perris oder Schmidt-Bölke, machten sich mit ihren Original-Filmmusiken damals einen großen Namen. Der Tonfilm brachte dann einen direkten Rückschlag auf dem Gebiete der Filmmusik. Trotz der Erfolge mancher Dialogfilme verlor der Film an und für sich an Boden, eben weil man zwei seiner Hauptbestandteile, die Musik und das Bild, auf



Mater: Terra-Film

Sybille Schmitz und Aribert Mog
in der Filmlegende „Fährmann Maria“
Regie: Frank Wysbar.
Ein Pallas-Film der Terra.

Kosten einer einzigen Neuerfindung, des Tones, bis zur Bewußtlosigkeit vernachlässigte. Herbert Windt hat nun zu „Fährmann Maria“ eine Filmmusik geschrieben, wie wir sie seit

langem nicht mehr erlebt. Wochenlang lebte der Komponist mit Wysbar und dem ganzen technischen Stab draußen in der Heide. Wysbar hat seinen Musiker keinen Augenblick aus den Augen gelassen. Er mußte jede einzelne Szene — jede einzelne Aufnahme miterleben und hat so wochenlang nur zugehört, um dann nach Hause zu gehen und seine Musik, die er sich irgendwie schon zurecht gelegt hatte, niederzuschreiben. Eine teils feine, teils aufpeitschende Musik ist so entstanden. Wenn der Tod den alten Fährmann holt, dann wird Windts Musik aufwühlend und packend, wenn jedoch morgens die deutsche Heide aus dem tiefen, langen Nachtschlaf erwacht, dann klingen die schönsten, wunderfeinsten Töne auf und das Leitmotiv eines Heideliedes wird zum Symbol befreiender Liebe. Drei Lieder hat Windt zu dem Film „Fährmann Maria“ komponiert, ein Heidelied „In der Heide blüh'n die Blumen ...“, dann ein Lied „Du Menschlein bist der Schwalbe gleich“, das Carl de Vogt gleichsam als Introduction singt und schließlich das Lied des Soldaten, ein Kampflied, zu dem Frank Wysbar selbst den Text verfaßt hat, einen Text, der an und für sich schon mitreißt. Aribert Mog singt dieses Lied im Film in einer packenden Szene mit Sybille Schmitz; er singt es aus einer Fieberphantasie heraus, nachdem er von dem Mädchen, das Sybille Schmitz spielt, verwundet aufgenommen und gepflegt worden war. Wir geben nachstehend den Text wieder:

Der Trommler hat durch Jahr und Tag
Das Rabfell laut gerührt:
Und jeder Wirbel, jeder Schlag
Schlug unsere müden Herzen wach,
Wir sind zum Kampf marschiert ...

Der Nebel brant im Tal so schwer
In Wirbeln ohne Ruh —
Ein schwarzer Schatten schleicht daher.
Mit einem Bahrtuch dicht und schwer
Deckt er die Erde zu — — —

Hat wohl auch mich zum neuen Tag
Der blaße Tod erkürt ...
Den letzten Atem schlägt mir wach
Der Trommler mit der Trommel Schlag ...
Ich hab' den Sieg gespürt!

Brügge

Hiesige Turnerin nimmt am Lehrgang für
Gymnastik und Volkstanz teil.

Langen Bemühungen des Brügger Turnvereins ist es endlich gelungen, eine Turnerin zu einem Lehrgang für Gymnastik und Volkstanz zur Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin zu entsenden. An dieser Schulung vom 9. bis 21. November d. J. nimmt Frä. Hanni Vollmann teil.

Kierspe

"Jugend der Welt"

Der Olympia-Großfilm in Kierspe. Der Ortsgruppenfilmstelle ist es gelungen für den 21. und 22. November in den Lichtspielen Kierspe dieses große Filmwerk sicher zu stellen. Der Film „Jugend der Welt“ ist der Film von der Idee des Kampfes. In herrlicher Schau ist das in diesem Film sichtbar gemacht worden. Hier bedarf es keines Dichters mehr und hätte er homerische Gewalt. Hier singt das Auge selbst. Alle, die den Film geschaffen haben, die seine unvorstellbar schönen Bilder, seine Musik und seinen hinreißenden bildlicher Aufbau gestaltet haben, sie haben ihr Teil getan, daß die olympischen Feuer niemals verlöschen werden. Der Olympia-Film „Jugend der Welt“ reißt jeden Deutschen in seinen Bann. Weiter wird der Film „Sport und Soldaten“ gezeigt, er wurde im Auftrage des Reichsriegsministeriums hergestellt und verspricht etwas ganz hervorragendes, er zeigt der Jugend ein Vorbild, den Alten Tage der Vergangenheit. Weiter wird ein gutes Beiprogramm und die Wochen-schau gezeigt. Jedem Volksgenossen soll es möglich sein diesen großen Olympiafilm im Bilde mitzuerleben, daher sind die Eintrittspreise niedrig gehalten. Karten im Vorverkauf, die bei allen Blockleitern der NSDAP, Ortsgruppe Kierspe zu erhalten sind kosten nur RM 0,50 an der Kasse RM 0,60. Formationen und Gliederungen in geschlossener Abteilung haben nach vorheriger Anmeldung billigere Eintrittspreise. Die Ortsgruppenfilmstelle macht darauf aufmerksam, daß nach Möglichkeit viel Karten im Vorverkauf gekauft werden, damit für die Platzerteilung genügend Sorge getragen werden kann.

Hollwerk

Die NSDAP, Ortsgruppe Kierspe

veranstaltet am Sonnabendabend im Gertrudenhof zu Hollwerk gemeinsam mit der DAF, Ortsgruppe Kierspe, eine große öffentliche Versammlung, in der Gaudener Pk. Zöllner, Meinerzhagen über das Thema: „Der Lebens- und Existenzkampf des Deutschen Volkes“ sprechen wird. Insbesondere wird der Redner aufschlußreiche Ausführungen über die Bedeutung und Durchführung des Vierjahresplanes machen. Von der Ortsgruppenleitung wird zur vollzogenen Neuordnung der Partei und der angeschlossenen Gliederungen gesprochen werden. Die gesamte Bevölkerung von Oberbrügge, Hollwerk, Volme, Berken und Umgebung ist zu dieser Versammlung eingeladen. Für Parteigenossen und die Mitglieder der DAF ist das Erscheinen Pflicht.

Rönsahl

Arbeitsstagnation der NSB, Rönsahl.

Die NSB, Ortsgruppe Rönsahl, hatte ihre Amts- und Blockwähler sowie Mitarbeiter und Helferinnen zu einer Sitzung im Lokale Emil Bornemann eingeladen. Der Ortsgruppen-Amtsleiter Pk. Buchholz eröffnete diese Arbeitsstagnation mit dem Deutschen Gruß. Die im hiesigen NSB-Ortsgruppenbereich erfolgte Kartoffelspende bzw. Roggen- und Weizenpende seitens der Bauernschaft ist in allen Teilen vorbildlich gewesen. Im Laufe der nächsten Woche findet die erste Pfundsammlung

Rönsahl und Wipper, natürliche Energiequellen unserer Heimat

Heute können wir es nicht mehr verstehen, wie noch vor wenigen Jahren ein großes Industrieunternehmen mit einem Schlege die gesamte heimische Pulverindustrie zum Erliegen bringen konnte. So gründlich geschah diese Vernichtung, daß heute nur noch Ruinen von einstigem Gewerbesiege erzählen. Schiffsbauwerke und verrostete Schaufelräder träumen von neuem Leben, das vielleicht in diesem Tale wieder seinen Einzug halten wird. Alle Voraussetzungen hierzu sind gegeben, eine fleißige, intelligente Arbeiterbevölkerung ist vorhanden und unermüdlich ergießen sich die Wassermassen der Rönsahl und Wipper über die noch vorhandenen Behre brausend in die Tiefe. Wichtig für die Erneuerung der alten Arbeitsstätten ist die Heranziehung geeigneter Fabrikationszweige, z. B. der Kleinindustrie, wie sie im bergischen Lande heimisch ist. Vor allen Dingen würden diese verschiedenen Anlagen verbilligt herzustellen sein, weil alle Wehranlagen, Ober- und Untergraben, Sammel- und Ausgleichsbecken noch vorhanden sind. Besonders wertvoll ist das Vorhandensein der Vingsen-, Kierspe- und Bruchertalsperre, die regulierend auf die Wasserzufuhr einwirken. Ausnutzungsmöglichkeiten für Wasserkraftstellen gibt es eine ganze Reihe. So je eine ober- und unterhalb von Oberwipper, eine Stelle im Gehöft Schmitzwipper, woselbst früher eine Knochentampfe und Mahlmühle im Betrieb war. Bis Gogarten gibt es deren drei, von Crommen-ohl, dem Einfluß der Rönsahl in die Wipper, bis Dhl, fünf verschiedene Stellen und von Dhl bis Glaswipper wiederum vier bis fünf Gefälle. In Dhl-Rönsahl wurde bereits mit gutem Erfolg vor

längerer Zeit eine Anlage ausgebaut, die nächste Anlage wird voraussichtlich baldigst in Glaswipper in Angriff genommen werden. Welche Leistungen werden nun von den einzelnen Wassergefällen, die vorher aufgezählt wurden, zu erwarten sein? Diese sind naturgemäß sehr verschieden, sie richten sich nach der Höhe der Gefälle. Mit modernen Turbinenanlagen versehen, würden die Gefälle durchschnittlich ca. 10—40 Pferdestärken ergeben. Gar oft wird der Einwand laut, daß die Naturkräfte unserer Bäche gegenüber dem elektrischen Strom zu teuer arbeiten würden. Selbst wenn die Elektrizitätswerke diesen zukünftigen Kleinbetrieben, in denen nur wenige Pferdestärken benötigt werden, dieselben Preisvergünstigungen gewähren würden wie den Großbetrieben, auch dann würden diese, dank der Naturkraft des Wassers, billiger arbeiten können.

Wohin wir auch blicken in unserem Tale, überall sehen wir Zeugen einstigen Gewerbesieges, aber auch Aufbaumöglichkeiten für die heutige Generation. Schon unsere Ältesten verstanden es, sich und ihren Betrieb umzustellen. So war noch die heutige Knochentampfe in Gogarten, die heute wiederum für einen anderen Erwerbszweig umgestellt wird, im 18. Jahrhundert Zwangsmühle des Marienheider Klosters. Außer Brotgetreide wurde auch in dieser Mühle Rübsamen verarbeitet bzw. Rübsöl geschlagen und Delfchen gepreßt. Wir sehen, es gibt kein Verweilen, keinen Stillstand, unerbittlich schreitet die Zeit mit ihrer Forderung vorwärts. Möge auch unserem Tale in absehbarer Zeit ein neuer Aufstieg beschieden sein. (A.)

statt, deren Durchführung in den Händen der Helferinnen der NSB-Frauenenschaft liegt. Am 5. Dezember steigt der „Dorffestabend“ der hiesigen NSD-Abteilung. Da der Reinertrag dieser vielversprechenden Veranstaltung dem WSW zugute kommt, wird der Besuch dieses Abends aufs Herzlichste empfohlen. Die „Dorffestabend“-Veranstaltung des NSD wird mit einer Versammlung aller NSB-Mitglieder verbunden, und es ergeben hierzu noch besondere Einladungen. Ortsgruppen-Amtsleiter Buchholz schloß danach mit dem Gedenken an den Führer die Versammlung.

Meinerzhagen-Balbert

Meinerzhagen

Der Werbeabend der Frauen-Gymnastikriege, der im Silbenaal stattfand, wurde zu einem rechtlichen Erfolg für die Veranstalter, sowohl hinsichtlich des Dargebotenen als auch der freundlichen Aufnahme bei den Besucherinnen des Abends. Der Saal war voll besetzt von Frauen und Mädchen. Ein Musikstück leitete den Abend ein. Dann begrüßte Fräulein Schneider als Leiterin der Riege die Erschienenen und erteilte dem Kreiswart der NSB, „Kraft durch Freude“, Pk. Sieper, das Wort. Letzterer verbreitete sich ausführlich über den Zweck und über den Sinn der Leibesübungen für den schaffenden deutschen Menschen. Gerade Leibesübungen geben Gesundheit, Kraft und Freude und sind deshalb besonders geeignet, Lachen und Lebensmut in arbeitsmüde Augen zu bringen. Mit dem Fahnenstich, ausgeführt von Fräulein Bischof, begann die Vortragsfolge. Dann sangen die Frauen der Deutschen Arbeitsfront, zusammengeführt im Frauenamt der DAF, unter Fräulein Blume das Lied „Grüßet die Fahnen“. Die Vortragsfolge brachte als Nächstes das mit Spannung erwartete erste Auftreten der Gymnastikriege mit Frei- und Bodenübungen. Das hatten sich wohl die meisten nicht träumen lassen, daß man in der kurzen Zeit seit Bestehen

der Riege ohne besondere vorherige Erfahrungen solche Fortschritte auf dem Gebiete der Gymnastik erzielen könnte. Die Übungen gelangen sehr gut, wurden mit viel Beifall aufgenommen und waren der beste Beweis für folgerichtige Ausbildung durch Schwester Jrmgard. Das plattdeutsche Zwiegespräch, verfaßt von Lehrer Schröder, wies ebenfalls den Wert der Leibesübungen auf. Ein gemeinsamer Gesang leitete über zur Kaffeepause. War so der erste Teil des Abends schon erfreulich und lehrreich für die vielen Besucherinnen, so stand der zweite Teil in dieser Beziehung nichts nach. Wieder wartete die Gymnastikriege mit ihren Darbietungen, bestehend in fröhlichen Ballspielen, Gymnastik, Volkstanz, auf und fand damit viel Anklang. Gesang- und Musikstücke gestalteten die Vortragsfolge lebendig und freundlich. Es war ein schöner, eindrucksvoller Abend, was auch Kreiswart Sieger zum Ausdruck brachte, als er sich über die vorbildlichen Leistungen der Riege und den deutlich zu Tage tretenden Geist der Volksgemeinschaft innerhalb des Frauenamtes lobend aussprach. Es sei sein Wunsch, die Riege demnächst einmal in Lüdenscheld auftreten zu sehen. Ortsobmann Zöllner schloß den Abend mit herzlichen Dankesworten an alle Mitwirkenden. 15 neue Mitglieder meldeten sich sofort zur Gymnastikriege an und weitere Frauen und Mädchen wollten nach Weihnachten Erholung und Freude beim Frauenamt finden.

Brederfeld

Rummenohl

Ausbildungskursus für Lehrer.

Gegenwärtig läuft in der Verbandsschule unter Leitung des Lehrers Hackenberg ein Ausbildungskursus für Lehrer am Schmalfilmgerät. Im Rahmen des Kursus wurden den Kindern der einzelnen Schulen die ersten Unterrichtsschmalfilme gezeigt. Neben der unterrichtlichen Auswertung der Filme wollte die Lehrerschaft Eltern und Kin-

dern durch diese Vorführungen zeigen, wie der Film- oder Lehrmittelbeitrag, der vierteljährlich in Höhe von 0,20 RM. von der Schule eingezogen wird, von der Landesbildstelle angelegt wird. Im Amt Brederfeld sind bis jetzt zwei Schmalfilmgeräte. Nach und nach sollen alle Schulen ein solches Gerät erhalten.

Dahl

Die Dahle Volksschule

wurde wegen Erkrankung zahlreicher Schulkinder an Grippe auf Anordnung des Kreisarztes für die nächsten Tage geschlossen.

Schwer verletzt.

Hagen. Wieder ereigneten sich in Hagen einige Verkehrsunfälle. Täglich meldet die Polizei eine ganze Reihe, darunter hin und wieder auch schwere. So wurde ein Schüler in der Gras- hoffstraße beim Überfahren des Jahrdammes von einem Personentransportwagen angefahren. Der Junge erlitt schwere innere und äußere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — In einem anderen Falle besuhr ein Radfahrer die Elberfelder Straße. Er kam an einem haltenden Auto vorbei. Plötzlich wurde die Tür geöffnet und der Radfahrer erhielt einen Stoß, der ihn vor die Straßenbahn schleuderte. Er wurde 5 Meter weit mitgeschleift, erlitt aber glücklicherweise nur Hautabschürfungen. Gemein war, daß der Schuldige weiterfuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. (pn.)

Hausentbindung

Anstaltsentbindungen

Die Stadtverwaltung Lüdenscheld schreibt uns: Durch die mißverständliche Fassung des von der städtischen Verwaltung nicht veranlaßten Artikels über Um- und Ausbauten im städtischen Krankenhaus im „Lüdenschelder Generalanzeiger“ vom 4. d. M., könnte der Eindruck erweckt werden, als sollte grundsätzlich den Anstaltsentbindungen vor den Hausentbindungen der Vorzug gegeben werden. Dies ist durchaus nicht der Fall. Ebenso wenig hat die Krankenhausverwaltung im geringsten ein Interesse daran, für eine noch stärkere Inanspruchnahme ihrer Wöchnerinnenstation zu werben. Im Gegenteil muß festgestellt werden, daß diese Wöchnerinnenstation schon jetzt übermäßig in Anspruch genommen ist und für einen stärkeren Andrang Aufnahmemöglichkeit in absehbarer Zeit nicht geschaffen werden kann. Es liegt daher durchaus im Interesse der Krankenhausverwaltung, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß bei normalen Entbindungen die Ausichten auf einen günstigen Verlauf im Privathaushalt denen der klinischen Entbindung in keiner Weise nachstehen. Ebenso ist die Gefahr des Auftretens von Kindbettfieber oder anderen Infektionserkrankungen für die Mutter im Privathaushalt im allgemeinen nicht größer als in Anstalten. Andererseits muß es als erwünscht bezeichnet werden, daß in den Fällen, in denen die klinische Behandlung nicht durch Komplikationen bedingt wird, durch die Hausentbindung das Zusammengehörigkeitsgefühl der Familie bekräftigt wird. — Die zuständigen behördlichen Stellen haben an der Erhaltung des Berufsstandes der Hebammen das allergrößte Interesse und lassen es sich in jeder Beziehung angelegen sein, die Hebammen in ihrer Berufsschulung und Berufsausübung zu fördern. Es wäre daher durchaus erwünscht, wenn die Hebammen durch unangebrachte Empfehlungen und Vergleiche in ihrem wirtschaftlichen Bestande gefährdet und die Entbindungsanstalten mit einem weiteren Andrang belastet würden, dem sie nicht gewachsen sind. Es kann nur dringend geraten werden, in all den Fällen, in denen die Hausentbindung keinen ärztlichen Bedenken unterliegt und auch nach den Wohnungs- und Familienverhältnissen angebracht erscheint, an der Hausentbindung festzuhalten.

Röstliche Lebererraschungen auf dem Büchermarkt

Staunenswert!

Große, deutsche Dichter.
Geschmackvolle Leinenbände, holzfreies
Papier, vorzügliche Ausstattung!
Conrad Ferd. Meyer
Sämt. Werke . 2 Bände nur 5.70
Goethes Werke
2 Bände nur 5.70
Theodor Storm (Halbleder)
Sämtliche Werke . 2 Bände 7.50

Konversations-Lexikon
von A—Z in einem Band
Neuausgabe 1938 . . . nur 2.85
37000 Stichwörter, 2800 Illustrationen,
100 statist. Schaubilder, bunte und far-
bige Tafeln usw.

Luis Trenkers Bergbücher

Jeder Band reichhaltig illustriert in Ganzleinen . . . nur 2.85

Neu! Helden der Berge / Berge im Schnee / Der Rebell / Meine Berge
Berge und Heimat / Berge in Flammen / Kameraden der Berge

Wertvolle Bücher!

zu niedrigen Preisen.
Jeder Band in Ganzleinen nur 2.85
Briefe der Kaiserin Friedrich
514 Seiten mit Bildern. Ein erschüt-
terndes Buch von Liebesglück und
bitterem Leid.
Hansum: Das letzte Kapitel
Herzog: Das Lebenslied
Hansfeaten
Die vom Niederrhein
Lagerlöf: Gösta Berling
Christuslegenden
Wiebig: Einer Mutter Sohn
Eine Handvoll Erde
Sick: Mathilda Wrede
(Ein Engel der Gefangenen)

Bücher sind kein geringer
Teil des Glücks,
Die Literatur wird meine
letzte Leidenschaft sein.
Friedrich der Große.

Jugendchriften!!
in großer Auswahl.

Deutsche Dichter der Berge

Jeder Band in Ganzleinen nur 2.85

Neu!

Ganghofer: Der Jäger vom Fall
Der Unfried
Früher erschienen:
Ganghofer: Martinsklause
Edelweiskönig
Mann im Salz
Schweigen im Walde
Waldbrausch
Schloß Hubertus
Klosterjäger
Heer: Der Wetterwart
An heiligen Waffern
Federer: Pilatus

Bücherverzeichnisse
werden kostenlos abgegeben!

Hervorragende Neuigkeiten:

Gulbranffon
Das Erbe von Björndal-Roman 6.50
Ernst Wiechert
Wälder. Menschen. Eine Jugend 5.50
Chmer
Um den Gipfel der Welt . . . 4.80
Josefa Behrens-Totenohl
Das schlafende Brot. Gedichte 2.80
Erwin Gek
Collorent 6.80
Bruno Wellenkamp
Lauter Sonntage 2.50
Felicita Rose
Die jungen Eulentricks, Roman 4.80
E. C. Dwyer
Und Gott schweigt 2.40

Schön ist die Welt
Europa im Querschnitt, mit
130 der herrlichsten Photos nur 2.85

Wilhelm Bell jr. / Halver Kirchstraße 5
Fernsprecher 442.

Einheitliche Fleisch-, Fett- und Wurstpreise für das ganze Reichsgebiet

Der Reichsernährungsminister hat unter dem 22. 10. 1936 eine Verordnung erlassen, deren Zweck es ist, die Fleisch-, Fett- und Wurstpreise im gesamten Reichsgebiet einheitlich zu gestalten. Diese Verordnung ist notwendig geworden, weil seit längerem die Waren in die Gebiete abgewandert sind, in denen höhere Preise zugelassen waren, während Gebiete mit niedrigen Preisen in der Versorgung mit Fleisch- und Fett- und Wurstwaren teilweise erheblich schlechter gestellt waren.

Unter dieser Erscheinung hat gerade auch die Provinz Westfalen gelitten, da in Nachbargebieten höhere Kleinverkaufspreise, und zwar bis zu 15 und 20 Pfg. je Pfund bestanden. Aus diesem Grunde haben die Gauleitungen Westfalen-Süd und Westfalen-Nord zusammen mit den Preisprüfungsstellen eine Angleichung der Preise betrieben, um Westfalen in der Versorgung namentlich dem Rheinland gleichzustellen. Der Erlaß der obigen Verordnung stellt die Erfüllung dieser Bestrebungen dar und ist geeignet, die in der Vergangenheit zeitweise aufgetretenen Versorgungsmängel in erheblichem Umfange abzustellen.

Für die gangbarsten Wurstsorten sind Höchstpreise festgelegt, um eine übermäßige Verarbeitung von Fleisch in Wurst zu verhindern. Gleichzeitig ist dafür Sorge zu tragen, daß alle Wurstsorten in der erforderlichen Menge und Güte zu einem angemessenen Preise vorrätig gehalten werden. Ueberpreise, die sich bei bestimmten Konsum-Wurstsorten herausgestellt hatten, werden durch die neuen festgelegten Preise unterbunden.

Um zu verhindern, daß Schweinefleisch zu teurem Schinken verarbeitet wird, sind für alle Arten von Schinken Höchstpreise festgesetzt worden, die gegenüber den vielfach festgestellten, erheblich überhöhten Preisen eine sehr starke Verbilligung bedeuten. Eine gleiche Regelung ist für Kalbfleisch erfolgt. Da es bis jetzt Kleinverkaufshöchstpreise für Kalbfleisch nicht gab, sind auch auf diesem Gebiet die Preise in der Vergangenheit in die Höhe geschossen. Durch die Anordnung von Höchstpreisen für Kalbfleisch wird gleichfalls für die Zukunft jeder Ueberpreis unmöglich gemacht.

Die Feststellung, daß für einzelne Fleischstücke wie Filet, Lende, Schnitzel usw. erheblich

überhöhte Preise verlangt wurden, weil Höchstpreise auf diesem Gebiet bislang nicht bestanden, hat nunmehr gleichfalls zu Festsetzung von Höchstpreisen geführt, die von der gesamten Bevölkerung begrüßt werden dürfte.

In gegenseitiger Angleichung der Preise des Rheinlandes und Westfalens im übrigen sind jedoch bei im Endergebnis wesentlich gleichbleibenden Preisen auf der einen Seite Ermäßigungen und geringfügige Erhöhungen, auf der anderen Seite zustande gekommen. Im ganzen gesehen überwiegen die Ermäßigungen, da sie insbesondere Schweinefleisch betreffen, das am Gesamtfleischverbrauch allein mit 64 vom Hundert beteiligt ist.

Die Preise für Fett und Wurst sind im wesentlichen gleich geblieben.

Die Preisfestsetzungen werden von den zuständigen Regierungspräsidenten bekannt gemacht werden. Die Vorteile aus den obigen Regelungen liegen nach alledem in erster Linie in einer Aufbesserung der Versorgung. Wenn hier und da im Regierungsbezirk Arnsberg bei einer einzelnen Fleisch-, Fett- oder Wurstsorte eine geringfügige Erhöhung des Preises eingetreten ist, so stehen dem insgesamt gesehen, bedeutend: Preisermäßigungen gegenüber. Diese wirken sich ganz besonders im Rheinland aus, wo in Angleichung an die westfälischen Preise Preisermäßigungen bis zu 15 und 20 Pfg. je Pfund erfolgen. Der Hauptzweck der getroffenen Regelungen geht dahin, der schwer arbeitenden Bevölkerung des Industriegebietes den ihr zuzurechnenden Anteil an Fleisch, Fett und Wurst unter allen Umständen zu verschaffen. Sie hatte deshalb in erster Linie einen Anspruch darauf, daß die Versorgungslage im industriellen Westen gleichmäßig ausgerichtet wurde, damit nicht der einen Seite Ueberfluß und auf der anderen Seite Mangel herrschte.

wendung besten Tiermaterials. Alle diese Maßnahmen sichern uns das, was wir in allererster Linie erstreben müssen: Eine Mehrleistung!

Hier also muß in breiter Linie vorgegangen werden, und zwar nach dem Grundsatz: Lieber weniger Tiere richtig, als viele Tiere falsch halten!

Wenn darüber hinaus jeder Deutsche in Stadt und Land die wichtige Bedeutung aller unserer Kleintiere in vollem Umfange erkannt hat und demzufolge unter Beherzigung aller fortschrittlichen Erkenntnisse sich dem Kleintier zuwendet, und praktische Kleintierzucht treibt, so erfüllt er damit eine nationale Pflicht. Alle unsere Kleintiere sind nämlich durchweg Devisensparer in des Wortes wahrster Bedeutung und schaffen unserer Volksgemeinschaft unentbehrliche Werte, auf die wir nicht verzichten können. Und, was die Hauptsache ist: Das Kleintier ist für unsere Abfälle in Haus, Hof, Küche und Garten der dankbarste und beste Abnehmer, so daß man in dem „Kampf dem Verderb“ nicht besser eingreifen kann, als wenn man selbst Kleintiere hält. Jede Kartoffelschale, ja, selbst das Unkraut im Garten, alles verzehrt das Kleintier und liefert uns dafür hochwertige Stoffe, wie Eier, Fleisch, Milch, Felle, Wolle, Honig und unter anderem auch gleichzeitig einen guten Dünger für unser Gartenland. Je eher unser gesamtes Volk von der Allgemeinbedeutung der Kleintierzucht überzeugt ist, je eher jeder einzelne Kleintierzüchter und -halter weiß, wie er vorzugehen hat, und warum dies alles geschehen muß, desto besser für unser Vaterland!

Gelegenheiten soll man stets beim Schopfe fassen. Eine Gelegenheit, die dem ganzen deutschen Volke in breiter Öffentlichkeit über alle Fragen der Kleintierzucht Aufklärung geben wird, ist die vom 4. bis 8. Dezember 1936 in Essen stattfindende „4. Reichskleintierschau“. Nicht allein die Tierer selbst, durchweg alles Prachtexemplare, auch die vielen Lehrschauen, Demonstrationen und sonstigen praktischen Anleitungen werden jedem Rede und Antwort stehen und damit auch dem Laien den Beweis erbringen, auf welcher vielfältigen Art und Weise gleichfalls das Kleintier dazu beiträgt, Deutschland groß und stark zu machen.

Stellvert. Reichskriegsopferführer sprach.

Hagen. In einer Großkundgebung der NSDAP. des Kreises Hagen am Samstagabend in der Stadthalle sprach der stellvert. Reichskriegsopferführer Pq. Liebel, MdR., Gauleiter-Stellvertreter Beller wohnt dieser Tagung bei. (pn.)

Vierjahresplan und Kleintierzucht

Die deutsche Kleintierzucht in Essen / Auftakt in Essen am 4. Dezember 1936

Jeder deutsche Volksgenosse muß sich darüber klar sein, daß dem zweiten Vierjahresplan unserer Reichsregierung nur dann ein restloser Erfolg beschieden sein kann, wenn jeder einzelne durch seine praktische Mitarbeit alles tut, was in seinen Kräften steht. Alle die vielseitigen Bemühungen verfolgen das eine Ziel: Sicherung der deutschen Ehre und Sicherung des deutschen Lebens.

Viel hat die deutsche Kleintierzucht in diesem gewaltigen Ringen um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes schon geschafft und doch, es bleibt noch so unendlich viel zu tun übrig. Die deutschen Kleintierzüchter und -halter im „Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter“ wissen, um was es geht. Sie alle haben einen strategischen Plan, um den uns das Ausland beneidet. Das ist wert, aber noch nicht das Entscheidende! Auf den Geist der gesamten Truppe bis hinab zum letzten Kleintierhalter kommt es an. Jeder muß versuchen, zu dem zweiten Vierjahresplan sein bestes beizutragen, damit wir alle durch das gute Beispiel mitreißen.

Noch immer ist die eigene Erfahrung das beste Lehrbuch. Blättert der deutsche Kleintierhalter einmal in diesem Buch, dann kommen ihm ganz zwangsläufig Gedanken und Überlegungen, wie er zu seinem Teil maßgebend an dem großen Geschehen mitwirken kann. Zunächst wird er einmal davon ausgehen, daß unser armes Deutschland im Jahre 1935 noch für ziemlich 150 Millionen RM. einführen mußte. Diese Summe könnten wir unserem Volke glatt ersparen, wenn wir nur ernstlich wollten. Schon allein diese Tatsache sollte eigentlich genügen, alle Kleintierhalter zu äußerster Leistungssteigerung anzuregen. Dabei ist zunächst einmal nicht etwa gleich an eine Bestandsvermehrung gedacht, sondern vielmehr an eine ganz allgemeine Hebung der wirtschaftlichen Nutzung unserer Kleintiere und dies vornehmlich durch rein praktische Maßnahmen, wie sie jeder durchführen kann. So z. B. eine Verjüngung der Bestände, namentlich unseres Hühnervolkes, ferner sachgemäße Haltung, Pflege und Fütterung aller unserer Kleintiere und unter anderem die Ver-

Tradition



Fortschritt

im Lüdenschneider

Geschäftsleben

Fünf Generationen Etlob

im Lebensmittelhandel.

Ein schlagender Beweis für die

Leistungsfähigkeit. Haufes Etlob

146 Zister Käse halbf. 20% F. i. T. 125 gr. -19
Haushalt-Mischung (Erbsen-Möhren-Spaget) 1/2 Dose -38
Senf im Bierkrug 1 kg b. f. n. Inhalt -50

Seit 1790 Salzgurken 500 gr. -15

Erhard Etlob, Inselhaus.

Wir empfehlen für den Winterbedarf:

12 Kohlen - Koks und Brissetts
la. Anthrazitkohlen, Kohlen in Säcken
Holzkohlen

Seit 1924 Tasche & Bochmann
Bahnhofsstr. 13 / Telefon 2217, 2218, 2219.

Seit Jahren

sind meine

23 Strick- und Wollwaren
wegen ihrer guten Qualitäten bekannt.

Seit 1913 Fritz Hollmann,
Wilhelmstr. 14 - Ruf 4338.

Ein Geschenk für die ganze Familie sind

28 Linoleum
oder STRAGULA-Teppiche u.
-Läufer aus dem
Tapeten- und Farbenhaus
W. Schumann
am Denkmal Ruf 4116.

Verlangen Sie bei Neuanschaffungen
Vertreterbesuch vom führenden

25 Spezialhaus Bergmann
Bürobedarf, Lüdenschneider
Ruf 3311.
Vertrieb der Continental-Büromaschinen

Wilhelm Lüling, Lüdenschneider

empfiehlt als willkommene Geschenke

61 Damen- und Herren-
Schirme

Seit 1373 Stockschirme - Taschenschirme
zu mäßigen Preisen.
alle Reparaturen.

Die richtigen Schuhe

für Herbst und Winter

von:

39 Piepenstock,
Wilhelmstraße.

Die älteste Medizinal-Drogerie

52 F. W. Schumacher,
Wilhelmstr. 18

empfiehlt alle einschlägigen Artikel.

Spezialität: stets frisch gebrannter
Kaffee aus eigener Röstung.

Seit 40 Jahren sind wir für
Qualitätsware bekannt!

39 Silber sand u. Viehsalz
D. Sonnenschein
Hochstraße 24 - Ruf 3210.

Im Jahre 1846 wurde mein Geschäft
von der Fa. Brüninghaus gegründet.

90 Erstklassige Ausführung aller Arbeiten
sowie der Verkauf von Qualitätswaren
verbürgen auch fernerhin den guten
Ruf des Geschäfts. - - - -
Emil Rittinghaus v. Herm. Brüninghaus
Uhren u. Goldwaren. - Kirchplatz 21

Seit 70 Jahren

führen wir Qualitätserzeugnisse in

Porzellan - Kristall
Keramik

Nutzen Sie unsere reiche Erfahrung,
die Ihnen beim Kauf zugute kommt

R. & E. Wissing

Wilhelmstraße.

Rasierzeuge

Messer

Scheren

Waffen

Munition

Luftgewehre

empfiehlt in bewährten Qualitäten

Emil Deitenbeck,

Solinger Stahlwaren

- Wilhelmstraße 41. -

Gutes Sehen

schaft Leistungsfähigkeit und

Lebensfreude!

Moderne Augengläser

kauft man gut und preiswert
bei

Optiker Hohage Wilhelmstr. 34

Fahrräder und Nähmaschinen,

Wasch- und Wringmaschinen,

Herde und Öfen

kauft man, um sich vor Schaden zu bewahren

vorteilhaft im Fachgeschäft

28 Maschinenhaus Hornbruch
Knapperstraße 12.

Wir führen ein großes Lager in

elekt. Beleuchtungsörpern

und Elektro-Geräten aller Art.

Dazu kommt unsere langjährige Erfahrung auf allen

Gebieten der Elektrizität. Ausführg. all. Spezialarbeiten

29 Gebr. Funke, G. m. b. H.
Kirchplatz-Passage.

